

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Spalte Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 5.

Mittwoch, den 14. Januar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. ds. Mts. vormittags 9 Uhr findet auf dem hiesigen Rathaus die Beerdigung der neuerwählten Bürgerausschussmitglieder in öffentlicher Sitzung statt.
Den 13. Januar 1891.
Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung bringe ich mein **Schuhwaren-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. Zugleich empfehle ich mich im Sohlen, Flecken und Reparieren und sichere bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Friedr. Eder, Schuhmacher,
bei der Fohmannslinde.

Handtücherzeug

grau und weiß
Leinen u. Halbleinen Tuch
einfach und doppelbreit
Baumwolltuch
einfach und doppelbreit
Bettbarchente
Bettzeugle
bedr. Piqué & Cretonne
Bettüberwürfe
Commodedecken
Tischdecken
Bettvorlagen
etc. etc.

empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Umer.

Meine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie **Sogobesen**

in verschiedenen Größen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Ziehung, 20. Januar 1891.

☛ Auf 15 Loose ein Treffer. ☛

Große Geldlotterie

zur Restauration der

St. Sebalduskirche in Nürnberg.

Hauptgewinn: 25 000 M. 7 000 M. 2 000 M. 1 000 M. etc.

Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin durch billigen Einkauf die Ware zu außergewöhnlich billigstem Preise abzugeben und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Fr. Grossmann.

Diejenigen welche eine

Schlittenpartie

mit Musik nach Friedrichsthal zu Gustav Funf am Sonntag, den 18. Januar 1890 mitzumachen wünschen mögen sich bei Wilh. Hörner melden.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Einfachende

Erbsen & Linsen

bei

Chr. Pfau.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Tuch- u. Buckskin-Lager

in großer Auswahl.

Mache die Mitteilung, da viele Leute glauben ich lasse die Tuche und Buckskin wenn solche nach Muster ausgelesen sind dann erst kommen, dieses ist nicht der Fall sondern jedes Muster ist am Lager zu haben.

Zugleich empfehle ich mein Lager in fertigen

Herren- Knaben- und Kinder- Anzügen, sowie Hosen u. Joppen äußerst billig.

G. Nieringer.



Eine gute haltene

Nähmaschine

(für Schneider geeignet) hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Mein Lager in
Bettfedern & Flaum
 in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
 und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Die
Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
 Hancockverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speisekarten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten,

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programme,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formulare
 für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

Ohnenmaulsalat

ist zu haben bei Traubenwirt Schmid.

Cigarren u. Cigaretten
 sowie Rauch- u. Kan-
 Tabake

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Gut kochende

Lin sen,
 gelbe und grüne Erbsen

empfehlen

Fr. Treiber.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
 decken verwendbar

billigt bei

Fr. Maier.

Prima graue Kernseife
 garantiert aus rein Talg ohne Füllung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda cristallifert in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Ir-
 lands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigt

Chr. Pian.

Neu! **Viellinge** Neu!

der Volks-Konzerte

ist der Titel eines neuen musikalischen
 Mark-Albums, in dem sich 11 außer-
 ordentlich melodische und dankbare

**Vortragsstücke für das
 Pianoforte**

befinden.

Die Titel der einzelnen Stücke
 lauten: Taubenflug. — Die beiden
 Finken. — Zur Gitarre. — Nach-
 tigallenschlag. — Die Glocken des
 Straßburger Münsters. — Vöglein
 in den Zweigen. — Osterglocken. —
 Kuckuk-Polka. — Mühle im Wald-
 thal. — Vögleins Abendgesang. —
 Mandolinata. — Also Stücke, die in
 jedem Volkskonzert reichen Beifall er-
 zielen — jedes derselben ist ein kleines
 Meisterwerk instrumentaler Tonmalerei.

11 Nummern zusammen in einem
 Band für 1 Mark
 versendet franko gegen Einsendung des
 Betrages.

P. J. Tonger in Köln.

Alle Sorten

Drahtliste,

Schlösser,

Charnierband,

Seitladenschlag,

Schiebriegel,

Koffergreif,

Sarggriff,

Sohlennägel,

Schloßnägel,

Jangen,

Schrauben,

Stiefeisen,

Schaufeln,

Dunggabeln (mit und ohne Stiel)

empfehlen billigt F. Großmann.

Kohlensparer,

Kohlenbecken,

Kohlenlöffel,

Coacksfüller,

Ofenschirme u.

Ofenvorsetzer

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

Gänzlicher Ausverkauf
 in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse

empfehlen

G. B. Bott.

Prima

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen.

Chr. Batt.

Gut kochende

Erbsen u. Linsen

empfehlen bestens

Chr. Batt.

Mein Lager in

Bettfedern u. Flaum

in schöner doppelt-gereinigter Ware erlaube
 ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur An-
 fertigung

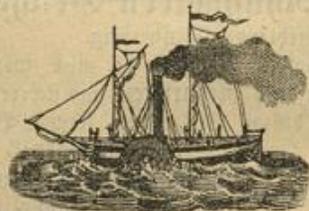
ganzer Betten

sowie auch einzelner Bettteile

und sichere ich billigste und rascheste Be-
 dienung zu.

Wilh. Ulmer.

**Für Reisende und
 Auswanderer.**



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
 mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
 delphia genau zu den von der Linie vorge-
 schriebenen Preisen.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Limburger-Käs

empfehlen bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Frischer

Margarine-Butter

feinste Qualität

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehlen

Conditior Junf.

Buztuch

in bekannter Güte empfehlen

J. F. Gutbub.

K u n d s h a u.

Stuttgart, 9. Jan. Der König hat die Stelle eines Generalsuperintendenten von Tübingen dem Oberkonsistorialrat v. Wittich in Stuttgart unter Verlassung desselben bei dem evang. Konsistorium in der Eigenschaft eines außerordentlichen Mitglieds, sowie als Delegierten bei der Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen übertragen.

Stuttgart, 9. Jan. Der im Mai v. Js. hier gegründete Verein für Feuerbestattung zählt heute bereits 350 Mitglieder, darunter 30 aus dem Land. Wie wir hören, wird der Verein zunächst eine Eingabe an das K. Ministerium des Innern richten und um die Erlaubnis zur Errichtung eines Krematoriums auf dem Pragfriedhof nachsuchen, da bereits auch Aussicht auf Gründung einer Aktiengesellschaft besteht. Sollte das württ. Ministerium das Gesuch abschlägig bescheiden, so besteht bei der Geneigtheit des badischen Ministeriums die sichere Aussicht, daß binnen kurzer Frist in Heidelberg ein Feuerofen erstellt wird, welcher nach bereits getroffenen Vereinbarungen dann auch von Stuttgart und Württemberg benutzt werden kann.

Wurtemberg, O. A. Maulbronn, 11. Jan. Der hiesige Gemeindevorstand D. wollte dieser Tage in dem benachbarten Wiernsheim einige Geschäfte besorgen. Beim Heimfahren in seinem Schlitten verfehlten die Pferde beim frischgefallenen Schnee an der Stelle, wo die alte Straße in die neue, von Wiernsheim nach Wönsheim gebaute Straße einmündet, den Weg, so daß der Schlitten die steile Böschung hinabstürzte und D. so unglücklich aus demselben geschleudert wurde, daß er auf der Stelle tot blieb. Eine mit ihm fahrende Frau blieb unverfehrt.

Friedrichshafen, 5. Jan. Der Chef der weitbekannten hiesigen Lederfabrik Hüni u. Comp., Herr Hüni sen., ist gestern aus dem Geschäft ausgeschieden. Bei dieser Gelegenheit verteilte Herr Hüni sen. an seine Arbeiter Gratifikationen im Betrage von 12 000 M. von 50 bis 300 M.

Friedrichshafen, 10. Jan. Die Eisbildung an den Ufern des Sees nimmt dem Seeblatt zufolge immer größere Dimensionen an, und es scheint fast, als ob Professor Forell in Genf, der das Zuzufrieren der großen Seen der Ebene auch für diesen Winter prophezeit, recht bekommen sollte. Im Lindauer Hafen ist man ständig mit dem Eisbrechen beschäftigt, um den Schiffsverkehr aufrecht zu erhalten; im Konstanz- und Bregenser Hafen ebenfalls. Schiffleute behaupten, man werde in den nächsten Tagen schwerlich noch in den Bregenser Hafen einlaufen können. Auf dem ganzen See schwimmen ähnlich wie im Winter 1879 auf 1880 große Eisstücke. Der Untersee ist übrigens nahezu ganz zugefroren, der Ueberlingersee zum Teil.

In dem Hause Große Eschenheimer-gasse 24 in Frankfurt erschof der 19jährige Ausläufer Althaus, dessen Eltern in der Eschenheimer Landstraße wohnen, seine Geliebte, die 40jährige Frau Gröbler, welche von ihrem Manne geschieden ist und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfen bei. Die beiden Liebenden trugen sich, so ungleich auch die Altersverhältnisse waren, mit dem Gedanken, sich heiraten zu wollen, welchem Plane jedoch der Vater des Althaus sich entschieden widersetzte. Des-

halb beschlossen die beiden schon im vorigen Jahre, sich das Leben zu nehmen u. brachten ihr Vorhaben nun zur Ausführung, nachdem sie in den letzten Tagen bereits mehrfach diesbezügliche Äußerungen gethan hatten. Die Leichen wurden nach dem Sachsenhäuser Friedhof verbracht.

Aus Wiesbaden, 10. Januar, wird gemeldet: Das Rheineis steht heute von der Loreley aufwärts längs dem ganzen Rheingau fest. Der Verkehr zwischen beiden Ufern ist unterbrochen.

In der Nähe des Dörfchens Friedrichsthal im Kreise Usingen (Wiesbaden) ist ein Blei- und Silberlager aufgefunden worden. Es wird rüstig an der Aufdeckung gearbeitet.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß im Petroleumlager zu Pillau Feuer ausgebrochen ist; alle Versuche, den Brand zu löschen, erwiesen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Bis Ende Dezember 1890 waren an deutschen Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, folgende Beiträge zur Ausprägung gelangt: an Goldmünzen: 1 999 315 000 Mark Doppelkronen, 500 253 360 Mk. Kronen, 27 960 085 Mk. halbe Kronen; an Silbermünzen: 74 096 615 Mark Fünfmarsstücke, 104 956 502 Mark Zweimarsstücke, 178 982 659 Mark Einmarsstücke, 71 483 498,50 Mark Fünfpennigstücke; 22 714 660,80 Mk. Zwanzigpennigstücke; an Nickelmünzen: 4 005 272,40 Mark Zwanzigpennigstücke, 28 238 648,30 Mk. Zehnpennigstücke, 13 927 687,70 Mk. Fünfpennigstücke; an Kupfermünzen: 6 213 178,28 Mark Zweipennigstücke, 5 156 645,48 Mark Einpennigstücke.

Ein Ende mit Schrecken fanden die Veranugungsfahrten von 4 jungen Burschen, die sich gestern abend in einem Schanklokal in Berlin auffällig machten. Die jungen Leute, Knaben im Alter von 15 und 16 Jahren, ließen sehr viel Geld daraufgehen und prahlten außerdem auch noch mit ihren Reichtümern. Ihre Requisitionen wurden ihnen alsbald verhängnisvoll. Da junge Burschen ihres Alters in der Regel nicht über so große Schätze verfügen, als sie zu besitzen schienen, so machten mißtrauische Leute der Revierpolizei auf die freigebigen jungen Herrchen aufmerksam, was zu Folge hatte, daß letztere auf das Polizei-Bureau geführt wurden. Hier fand man in ihrem Besitze noch 2300 M. vor und es wurde festgestellt, daß alle vier Burschen aus Dresden sind. Zwei von ihnen waren dort Schreiber bei einem Rechtsanwalt und hatten es verstanden, auf Grund gefälschter Quittungen bei einem Dresdener Bankier für Rechnung des Rechtsanwalts nicht unerhebliche Geldbeträge zu erhalten. Nach ihrem eigenen Geständnis haben sie etwa 15000 M. erhoben. Diese bedeutende Summe haben sie bis auf den vorgenannten Rest mit den anderen beiden Jungen verjubelt, und zwar hauptsächlich auf Vergnügungsvorhaben nach Berlin Hamburg.

Die Inhaber der Firma Hirsch und Wollstein, Herrenzardrobe-Geschäft in Berlin (Alexandersstraße 16), Jak Hirsch u. Moriz Wollstein, sind mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 150,000 M. aus Berlin verschwunden.

Wie das Bureau Reuter aus Brisbane meldet, ermordete ein Popuastamm 40

Dorfbewohner in Tugaree und bedroht ein anderes Dorf in der Nähe. Das Regierungsgebäude ist augenblicklich von dem englischen Bevollmächtigten Cameron bewohnt; eine Abteilung Polizei wurde zum Schutze Cameron's abgefanbt.

Rixdorf bei Berlin, ein großes Dorf von 35 000 Einwohnern, zählt nach der „Kreuztg.“ zwischen 170 und 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, die über 70 Jahre alt sind und daher sofort in den Genuß der Altersrente treten. Es sind für die Rente derselben im Jahre 1891 20—24000 M. erforderlich.

Aus Lübeck wird berichtet, daß den Schneestürmen der letzten Tage mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Kropeliner Landpostbote starb, nachdem er 40 Stunden im Schnee begraben gewesen war. Ein anderer Landpostbote war 24 Stunden eingeschneit und ist ebenfalls gestorben; auch ein Arbeiter aus Teterow ist erfroren, mehrere andere Personen werden noch vermißt.

Aus Löwen, 7. Januar, schreibt man der Köln. Ztg.: Sonntag abend traten in Meer-Heyliffem drei unbekannte Männer in eine Wirtschaft und verlangten Bier. Die Wirtin, eine alte Witwe, erklärte, kein Bier im Hause zu haben, worauf die Gäste ein Glas Wasser wünschten. Die alte Frau holte ein solches vom Hofe; als sie aber das Wirtszimmer wieder betrat, war einer verschwunden, während die anderen noch einige Minuten im Hause verweilten. Ihrem kurz darauf heimkehrenden Sohne erzählte die Wirtin den Vorfall und sprach die Besorgnis aus, daß der verschwundene dritte Unbekannte sich im Hause verborgen halte. Sofort machte sich der Sohn, von einer Bulldogge begleitet, auf die Suche. In einem Schlafzimmer schlug die Dogge plötzlich an, während sich unter dem Bett etwas zu regen schien. Auf den Ruf „Faß an!“ stürzte der Hund unter die Bettstelle, wo ein Kampf begann; bald wurde alles still und das Tier kam wieder hervor. Bei näherer Besichtigung fand sich unter dem Bette ein Mann, den der Hund erwürgt hatte. Der Getödete war der von der Wirtin bezeichnete Gast, der zwei geladene Revolver und eine Signalpfeife bei sich trug. Sofort wurden die Gendarmen des Ortes benachrichtigt, die sich im Hause verbargen. Während der Nacht öffnete einer von ihnen etwas die Hausthüre und gab ein Zeichen mit der gesunden Signalpfeife, worauf die beiden Genossen des Getödeten in den Flur drangen, wo sie von den Gendarmen festgenommen wurden.

Daß eine Millionärin den Schleier nimmt, ist wohl selten dagewesen. In der Kappelle des barmh. zigen Klosters in Pittsburg wird im Februar Fräulein Kate Drexel, oder Schwester Katharine, wie sie jetzt genannt wird, als Nonne eingekleidet werden und gleichzeitig ihr Vermögen im Betrage von 6 bis 7 Millionen Dollars dem neuen Orden der Schwestern der allerheiligsten Sakramente überweisen. Der Zweck des neuen Nonnenordens ist die Besserung der Lage der Indianer und anderer Farbiger.

In Worms wurden in der Nacht zum 10. ds. die Bewohner eines Hauses dadurch, daß das Gas der Straßenleitung in großer Menge eindrang, in Lebensgefahr gebracht. Erst gestern halb 10 Uhr vor

mittags erwachte der Mann, und so konnten die übrigen (im ganzen 6 Personen), welche noch schwer betäubt waren, gerettet werden.

— In Trier brach in der Nacht vom 8. auf 9. Januar gegen 4 Uhr in der Hofschneiderschen Möbelfabrik und Dampfschleiferei an der Südballee Feuer aus. Obgleich die städtische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannten das Maschinenhaus und die Werkstätte bis auf einen Teil der massiven Umfassungsmauern nieder. Der Schaden wird auf 80,000 M. geschätzt. Das nahegelegene Wohnhaus ist erhalten geblieben.

— In Braunschweig herrscht, wie man der Fr. Ztg. meldet, ein bedenklicher Zustand der nächtlichen Unsicherheit. Seit einigen Wochen ist etwa ein Duzend der frechsten Einbruchsdiebstähle verübt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, auch nur eine Spur der Thäter zu entdecken. Die Einbrüche folgen regelmäßig jede zweite Nacht.

— In Hamburg wurde am Samstag morgen nach 8 Uhr der Raubmörder Paul Arnberger aus Nürnberg hingerichtet, welcher die 26jährige Gastwirthstochter Anna Lorenzen in Allermöhe erschlagen hat. Er starb gefaßt und reuig.

— Am 10. ds. Mts. lagen 46 Dampfer und 55 Segelschiffe in Vlissingen, welche Antwerpen nicht erreichen konnten.

— In Havre nahm sich während des Abendgottesdienstes in der St. Michaelskirche ein Mensch auf sonderbare Weise das Leben. Er hatte alle seine Kleidungsstücke mit Petroleum getränkt und Holzstücke durch Stricke um seinen Leib gebunden. Dann zündete er eine Schale mit Petroleum an und goß sie über sich aus. Der Priester suchte vergeblich das Feuer zu löschen, er trug nur Brandwunden davon; der Unglückliche, der offenbar geisteskrank war, ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

— In San Demetrio (Distrikt Aquila) ist das Schulgebäude eingestürzt; der Lehrer und viele Schüler sind verunglückt.

— Wie über London gemeldet wird, ist in Wien eine Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien entdeckt worden. Es soll die plötzliche Ausweisung des Herrn Lubskanow, des Schwiegersohnes des bekannten Parteigängers Dragagan Bankow, damit in Zusammenhang stehen.

— Der Allg. Königs. Ztg. zufolge schweben zwischen der preussischen und rus-

fischer Regierung Verhandlungen über die Einrichtung eines Expreszugbes für die Sommermonate zwischen Berlin und Petersburg mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde.

— Eine furchtbare Blutthat ereignete sich in Parabiagio bei Mailand. Der 30-jährige Bauer Luigi Codoga, ein sonst gut beleumundetes Individuum, tödete in trunkenem Zustande seinen Vater durch Stockhiebe und verwundete 13 Personen, darunter vier sehr schwer durch Messerstiche und Stockhiebe. Eine alte Frau liegt sterbend; zwei andere dürften nicht auskommen. Der Mörder wurde flüchtig.

„Sie suchen einen Kompagnon? Da kann ich Ihnen Bergheim dringend empfehlen. Ein gewandter Kaufmann, hat Geld, Unternehmungsgeist und Glück.“ — „Weiß ich. Aber wissen Sie, ich mag ihn trotzdem nicht. Derselbe Bergheim war mit meiner jetzigen Frau verlobt und hat sie nicht genommen. So einen Schlauberger kann ich als Kompagnon nicht brauchen.“

Der Page der Herzogin.

Romantische Erzählung von F. v. Limburg.

Nachdruck verboten.

7.

„Er ist es,“ frohlockte sie im Innern, „er wird mich lieben wie ich ihn, und die Sonne des Glückes wird endlich für mich aufgehen!“

Hinter dem Stuhle der Herzogin stand hochauferichtet, bleich, aber mit lobendem Blicke der schöne Page Franz von Chila. Er sah den schwarzen Ritter, sah wie tief sich derselbe vor seiner Herrin neigte und sein Herzschlag setzte sekundenlang aus.

Er hatte gewünscht, daß die geliebte Herrin glücklich werde, aber nun, wo dies Glück sich erfüllte, nun fühlte er nicht nur Freude in seinem Herzen über der Herzogin Glück, sondern auch einen scharfen Stachel der Demütigung in der eignen Brust. So ganz erbärmlich und elend kam er sich vor, daß er nicht weiter leben zu können glaubte.

Nun begann das ritterliche Turnier nach altem Brauch. Es war ein heißes Ringen beim schmetternden Klange der Trompeten und Hörner, aber aus allen Zwischenfällen des Turniers tauchte siegreich immer wieder des schwarzen Ritters rote Rose auf, bis dieser zuletzt durch einen geschickten Stoß den Gegner aus dem Sattel hob.

Allgemeiner brausender Jubel erfüllte die Luft; Herzog Ludwig, der Sieger, den man erst jetzt erkannte, hatte sein Visir geöffnet und ritt zu seiner Gemahlin hin, um aus ihren weißen Händen die goldne Siegerkette zu empfangen. Doch aus ihrem Auge, welches stolz und glücklich strahlend das seine suchte ward ihm ein köstlicher Preis als das Ehrengeschmeide.

„Die rote Rose, Elisabeth,“ flüsterte er ihr zu, „hat gesiegt, sie hat mir den höchsten Preis eingetragen: Euce Liebe!“

Franz von Chila hatte diese Worte des Herzogs ebenfalls verstanden, und der unglückselige Page fühlte den Wahnsinn seiner sträflichen Leidenschaft für die Herzogin so

bitter, daß er sich am liebsten sofort den Tod gegeben hätte.

Nach dem Turnier der Ritter gab es noch ein Wettbewerben für die Pagen und Knappen.

Auf die höchste Thurmzinne des stolzen Rynast ward ein weingefüllter Becher gesetzt, und Derjenige, welcher ihn herabholen konnte, durfte ihn behalten für sein Leben lang.

„Früh auf, Ihr Mannen und Knappen,“ verkündete ein Herold, „eilt nach der Thurmzinne, trinkt das Wohl der geliebtesten Frau dort oben und bringt Euch dann den Becher als Preis mit herab!“

Zuerst schien das Wagstück nicht allzu schwer, viele junger Männer machten sich auf den Weg, doch sie kehrten sämtlich kleinlaut und niedergeschlagen wieder zurück. Oben auf der Thurmzinne angelangt ersah sie Schwinkel, daß es ihnen unmöglich wurde hinaus auf die Thurmzinne zu treten und den Becher zu ergreifen.

Da plötzlich trat Franz von Chila vor, beugte die Knie vor der Herzogin und erbat die Erlaubnis, gleichfalls hinauf steigen zu dürfen, um den Becher herabzuholen.

„Nun wohl, Franz,“ rief Herzog Ludwig lächelnd, „hole den Becher und leere ihn aufs Wohl Deiner Liebe!“

Der Jüngling verneigte sich ehrfurchtsvoll, warf noch einen letzten Blick auf seine heißgeliebte Herrin, dann schritt er hinweg, hochauferichtet und gefaßt, obwohl vor seinen Augen tausend goldne Flämmchen sprühten, und es in seinem Innern rief: „Ade, Du trügerische Welt, lebe wohl! Ade Elisabeth, Du theure Fürstin!“

Unter lautlosem Harren der reichgeschmückten Damen und Herren trat jetzt Franz von Chila hinaus auf die höchste Zinne des Rynast. Unter ihm gähnte der furchtbare Abgrund, vor ihm funkelte blutrot der Wein im Pokal. Jetzt ergriß seine eiskalte Hand den letzteren, hoch empor hob er ihn und rief mit hallender Stimme, daß es den Gästen da unten durch Mark und Bein ging: „Dies letzte Glas auf Erden der geliebtesten Frau, für die mein heißes Herz heute in

den Tod geht. Herzogin Elisabeth von Liegnitz, lebt glücklich und vergeßt nicht ganz den armen Pagen, der Euch allein geliebt hat bis an die Grenze des Wahnsinns.“

Das Wort verklang, der Becher flog hinab in die Tiefe und dann — die Gäste schrien entsetzt auf — war auch des Pagen Gestalt verschwunden — er lag brunten im Abgrund zerschmettert, sein letzter Hauch hatte seiner Liebe gegolten.

— Ende —

Verschiedenes.

„Der Weg zum Glück.“ Ueberall wo Damen sind, ist hoch auch der Müller zu finden: auf dem Eise, in allen Gesellschaften, auf allen Bällen — „Ja, wissen Sie, der sieht sich nach einer Frau um, und und ist jeden Morgen überglücklich, daß er keine gefunden hat.“

„Verschwendung.“ Frau: Wenn nur endlich einmal wieder hübsches Wetter einträte, damit wir recht fleißigspazieren gehen könnten! — Mann: „Zawohl — die teure Wohnung daheim unbenutzt lassen u. draußen herumlaufen!“

„Patient.“ „Doktor Müller, der unsere Stadt verlassen, meinte, mein Leiden sei ernstester Art! — Neuer Arzt: „Ach, mein Lieber, auf das, was der sagt, müssen Sie nichts geben!“ Patient: „Er hat Sie mir aber empfohlen!“

„Schülerweisheit.“ Lehrer: Wenn der Frühling naht, dann fangen die Bäume an, Kroospen zu treiben, Blümlein sprossen aus der Erde hervor und jene Tiere kommen wieder zu uns, die durch ihren Gesang unser Herz erfreuen. Welche Tiere sind das? — Schüler: Die Gesangsvereiner.

„Gegenleistung.“ Der kleine Pepi (zu seiner Schwester): „Du Emma gieb mir ein bißchen von Deinem Kuchen: Ich werde dann unser Klavier so ruinieren, daß Du 'n paar Wochen lang keine Klavierstunden mehr zu nehmen brauchst!“

„In der Zoologie-Stunde.“ Lehrer: „Welche gute Eigenschaften kennt ihr vom Löwen?“ — Schüler: „Das Löwenbräu.“